



Engagiert und beherzt in all ihrem Tun

Lebensgeschichte von Gertrud Rosenast-Aepli

Gertrud Rosenast-Aepli hat in ihrem Leben viele Rollen wahrgenommen: Sie war Ehefrau und Mutter, Geschäftsfrau, Hausfrau, Vorstandsmitglied im Frauen- und Mütterverein und Schulrätin. Damit entsprach sie nicht ganz dem traditionellen Frauenbild ihrer Zeit.

Am 14. Juli 1921 wurde Gertrud Rosenast-Aepli als Tochter von Mathilde und Ludwig Aepli-Gähwiler geboren. Sie wuchs zusammen mit fünf Schwestern und einem Bruder in Wil auf. Ihr Vater, der aus Gossau stammte, absolvierte eine Banklehre und wurde später Verwalter der Kantonalbank in Wil. Die 10-köpfige Familie, zu der auch Hedwig Gähwiler, die Schwester von Mutter Mathilde gehörte, lebte in der geräumigen Wohnung des Bankgebäudes in der Wiler Altstadt. Im Hause Aepli-Gähwiler wurde viel Wert auf ein harmonisches Familienleben und auf eine christliche Erziehung der Kinder gelegt. Ganz wie es das Rollenverständnis damals verlangte, oblag der Mutter die Verantwortung für die Kinder und das reibungslose Funktionieren des grossen Haushalts. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von ihrer Schwester. Der Vater engagierte sich nicht nur beruflich, sondern übernahm auch öffentliche Aufgaben. Während vieler Jahre war er Mitglied des Schulrats und des Bezirksgerichts in Wil. Ganz besonders am Herzen lag ihm auch sein Mitwirken im Männerchor und im Orchesterverein Wil, wo er als Flötist und Paukist mitspielte. Für Gertrud war ihr Vater eine wichtige Person und ein grosses Vorbild. So ist es nicht verwunderlich, dass sie wie er die Musik liebte und viele Jahre später mit der Übernahme des Amtes als Schulrätin in seine Fussstapfen trat. Als ihr Vater 1960 im Alter von 74 Jahren an einem Herzversagen starb, bedeutete dies ein schmerzlicher Verlust für Gertrud. Ihre Mutter Mathilde lebte noch viele Jahre und wurde 97 Jahre alt.



In ihrem Elternhaus verbrachte Gertrud eine sorglose und wohlbehütete Kindheit. Nach Abschluss der Schule am St.Katharina in Wil absolvierte sie eine Lehre als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft. Nach einem Welschlandaufenthalt und ersten Berufserfahrungen, arbeitete sie im Textilwarengeschäft von Maria Gähwiler, einer Cousine ihrer Mutter, an der Herisauer-Strasse in Gossau. Damals konnte Gertrud noch nicht wissen, dass sie ihr ganzes zukünftiges Leben nur wenige Meter von diesem Haus entfernt verbringen würde.

Zu dieser Zeit lernte Gertrud ihren zukünftigen Ehemann kennen. Carl Rosenast war der älteste Sohn von Karl und Johanna Rosenast-Allenspach, die an der St. Gallerstrasse 44 ein Lebensmittelgeschäft führten und mit ihren sechs Kindern auch dort wohnten. In den vierziger Jahren, als Carl ein junger Mann war, steckte die Angst vor dem Krieg der Familie Rosenast noch in den Knochen. Zwar waren sie überzeugte und gläubige Katholiken, doch der Name Rosenast liess Fragen nach jüdischer Herkunft aufkommen. Vorsichtshalber hatte der Vater acht Rucksäcke gepackt und auf dem Estrich bereitgestellt. Für jedes Kind einen und für die Eltern ebenfalls. Wenn es die Situation erfordern sollte, würde die Familie sofort aufbrechen und fliehen. Dazu kam es glücklicherweise nie. Sohn Carl absolvierte eine kaufmännische Lehre bei der Firma Angehrn & Co., leistete Militärdienst und arbeitete anschliessend während vier Jahren in der Zuckerfabrik Aarberg. Im Alter von 24 Jahren kehrte er in das elterliche Geschäft zurück.

Gertrud Aepli und Carl Rosenast heirateten am 31. Januar 1950 in der Pfarrkirche Gossau.

Auf diesen Zeitpunkt übernahmen sie das Geschäft und führten es in eigener Regie und auf eigene Rechnung weiter. Gertrud war es sehr wichtig, dass die Übergabe klar geregelt und damit für das junge Paar die Basis für selbständiges Handeln und Entscheiden geschaffen wurde. Nach etwas mehr als einem Jahr kam ich als ihr erstes Kind zur Welt, ein Jahr später mein Bruder Carl und drei Jahre darauf die Zwillinge Marie-Louise und Ursula. Ursula war leider nicht gesund und lebte nur wenige Wochen. Als Gertrud bereits über 40 Jahre alt war, kündigte sich nochmals Nachwuchs an und Andrea wurde geboren. Nun war die Familie komplett.



Das Geschäfts- und Wohnhaus der Familie Rosenast-Aepli stand mitten in Gossau, neben der Andreas-Kirche. Viele wichtige Ereignisse des Dorflebens spielten sich auf dem Kirchplatz und den Hauptstrassen und somit direkt vor den Augen der Rosenast's ab. In den ersten Jahren rollten noch Panzer durch die Strassen und weckten die Bewohner aus ihrem Schlaf. Auch Trauerzüge mit Pferd und Wagen führten am Haus vorbei. Und dann gab es viele festliche Anlässe. Ein einmaliges Ereignis war der Aufzug der neuen Glocke, die mit Hilfe der Schulkinder und unter Beifall der Dorfbewohner ihren Platz auf dem Kirchturm fand. Am weissen Sonntag schritten die Erstkommunikanten mit ernsten Gesichtern feierlich durch die Strassen. An Fronleichnam wurden die Plätze vor den Häusern mit Blumen geschmückt. Wenn die Turner von einem Fest zurückkehrten und durch das Dorf marschierten, sind sie von der Familie Rosenast mit bengalischem Feuer willkommen geheissen worden. Ein weiterer Höhepunkt war immer auch der Fasnachtsumzug. Natürlich wurden bei diesen Anlässen die Fahnen an den Häusern gehisst und die Dorfmusik fehlte auch nicht. Gertrud lag viel daran, dass sich das Rosenast-Aepli-Haus von seiner besten Seite zeigte. Es wurde geputzt, geschmückt, gebacken und Gäste wurden eingeladen. Diese erhielten die begehrten Fensterplätze im 1. Stock und konnten so das Geschehen auf der Strasse bequem verfolgen.

Im Familienbetrieb gab es viel zu tun.

Gertrud war es sehr wichtig, an der Seite ihres Mannes im Geschäft zu sein und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Kinder und der Haushalt nicht zu kurz kamen. Diese Doppelrolle verlangte viel von ihr ab. Jeden Tag stand sie mit weisser Schürze im Laden und bediente die Kunden. Zu ihren Aufgaben gehörte es auch, die Lehrtochter zu betreuen, die Schaufenster zu gestalten, Bestellungen aufzunehmen, Rechnungen zu überprüfen und manches mehr. Bei Abwesenheiten ihres Mannes, z.B. wegen Militärdienst, übernahm sie auch seinen Teil der Aufgaben und schmiss den Laden. Viele Sachen, die heute abgepackt verkauft werden, wurden damals offen angeboten. So gab es Behälter mit frisch duftenden Kaffeebohnen, Kisten mit Reis, Zucker und anderes. Vor Weihnachten wurden bis tief in die Nacht hinein Geschenkkörbe vorbereitet. Gertrud und Carl Rosenast-Aepli arbeiteten als Team zusammen. Sie besprachen und beschlossen alles gemeinsam. Immer wieder versuchten sie, neue Ideen aufzunehmen und umzusetzen. Sie modernisierten das Geschäft kontinuierlich und bauten um. Das Angebot wurde mit Reform- und Diätprodukten erweitert. Während Gertrud das Nachtessen zubereitete, war ihr Mann oft noch spätabends mit seinem gelben Elektromobil unterwegs, um den Kunden die Sachen nach Hause zu liefern. Auch die Kinder mussten kräftig mithelfen.

Aber trotz all der Anstrengungen wurde es zunehmend schwierig, genügend Umsatz zu erzielen, um eine Familie damit ernähren zu können. Ganz besonders zu schaffen machte dem Ehepaar Rosenast das Aufkommen von Migros und Coop. Mit dieser Konkurrenz konnten es die kleinen Geschäfte, von denen es in Gossau zu dieser Zeit viele gab, nicht aufnehmen. Das „Lädli-Sterben“ begann. Die Sorge um die Zukunft raubte Gertrud oft den Schlaf. Schweren Herzens entschieden sich Carl und Gertrud Ende der sechziger Jahre, ihr Geschäft aufzugeben und zu liquidieren. Dieser Entschluss bedeutete auch, dass sich Carl im Alter von fast 50 Jahren eine Stelle suchen musste. Der Umstieg gelang.

Die letzten Jahre seiner Berufstätigkeit arbeitete er bei CC Angehrn, wo er vor langer Zeit seine Lehre absolviert hatte. Nach Aufgabe ihres Geschäfts suchte das Ehepaar Rosenast einen Mieter, der an den Räumlichkeiten an der St. Gallerstrasse interessiert war und fanden diesen in der Person von Pius Schäfler, der eine Papeterie eröffnete und diese viele Jahre führte. Später mietete sich das Kleidergeschäft Mewis ein, das noch heute besteht.



Nicht nur das Geschäft sorgte für viel Arbeit, sondern auch der Haushalt, dessen Führung zur damaligen Zeit mit deutlich mehr Aufwand verbunden war als heute. Es standen noch keine Maschinen zur Verfügung und vieles musste von Hand erledigt werden. Ein erheblicher Zeitfresser war das Waschen der Wäsche. Für Gertrud bedeutete es deshalb eine grosse Erleichterung als ihre Nachbarin, Maria Zoller, sich eine Waschmaschine anschaffte und sie diese mitbenutzen durfte. Wie vermutlich die meisten Männer zu dieser Zeit, hat sich Ehemann Carl wenig bis gar nicht an den Arbeiten im Haushalt beteiligt.

Aufgaben in der Gesellschaft

Gertrud Rosenast-Aeppli engagierte sich jedoch nicht nur in der Familie und im Geschäft, sondern auch im öffentlichen Bereich. 1960 trat sie in den Vorstand des katholischen Frauen- und Müttervereins ein und wirkte dort während vieler Jahre mit.



1973 wurde sie als CVP-Vertreterin in den Schulrat gewählt, wo sie während 12 Jahren tätig war. Mit grosser Tatkraft widmete sie sich als Präsidentin der Kindergartenkommission den verschiedenen Aufgaben, die diese Funktion mit sich brachte.

Eine grosse Herausforderung, die sie erfolgreich meisterte, war das Lösen der Schulraumprobleme auf dieser Stufe. In die Amtsdauer von Gertrud Rosenast-Aeppli fiel auch die Durchführung der Verschmelzung der beiden konfessionellen Schulgemeinden zur Primarschulgemeinde, der Bau der Schulanlage Büel und die Reorganisation des Schulunterrichts auf der Primarunterstufe. Die wöchentlichen Sitzungen und deren Vorbereitung verlangten einerseits einen grossen

Zeiteinsatz, brachten aber andererseits viel Befriedigung. Nicht zuletzt schätzte Gertrud den Kontakt zu ihren Ratskolleginnen und -kollegen, der auch über ihre aktive Zeit als Schulrätin hinaus bestehen blieb.

In politischen und gesellschaftlichen Fragen hatte Gertrud Rosenast-Aepli eine eigenständige Meinung und vertrat diese mit Überzeugung.

Die Einführung des Frauenstimmrechts war für sie nicht nur ein Anliegen, sondern eine Selbstverständlichkeit. Am Rosenast-Familientisch gab es oft politische Diskussionen, an denen sie sich engagiert beteiligte. Als besonders störend empfand sie den Graben, der die katholische und die evangelische Bevölkerung in Gossau voneinander trennte und der dazu führte, dass sich sogar die Schulkinder bekämpften.

Als ich dann aber als Schulfachlehrerin nicht der katholischen Organisation Blauring, sondern der evangelischen Maitli-Pfadi beitreten wollte, musste sich Gertrud einen Ruck geben und holte sogar den Segen des Pfarrers ein, bevor sie sich damit einverstanden erklären konnte. Gertrud blieb bis an ihr Lebensende an den verschiedensten Themen aus Politik und Gesellschaft interessiert.

Die gute Erziehung ihrer Kinder war für Gertrud Rosenast-Aepli eine zentrale Aufgabe. Sie wollte ihnen beibringen, was letztendlich zählt: Respekt zu haben vor dem Leben, vor der Natur und den Menschen. Sie lernte uns Kinder auch, uns eine eigene Meinung zu bilden, diese zu äussern und dafür einzustehen. Als überzeugte Katholikin hatte für sie die Religion und die Einstellung zur Kirche eine grosse Bedeutung. Selbst wenn sie nicht immer mit allem einverstanden war, verhielt sie sich gegenüber der Kirche und ihren Vertretern loyal. Der sonntägliche Kirchgang war fester Bestandteil ihres Lebens und blieb es bis zum Schluss.

Ihre Freizeit verbrachten Gertrud und Carl Rosenast-Aepli wenn immer möglich mit ihren Kindern.

An den Sonntagen war die Familie oft auf Wanderungen unterwegs, in den Bergen oder auch in der Umgebung von Gossau. An schönen Sommer Sonntagen wurde die Badeanstalt in Bischofszell besucht, weil es dort bereits ein Familienbad gab, wo hingegen in Gossau noch die strikte Trennung von Frauen und Männern galt. Als die Kinder ausgeflogen waren und das Ehepaar Rosenast mehr Zeit hatte, unternahmen sie viel zu zweit und reisten in die Ferien. Besonders beliebte Ziele waren das Engadin und Griechenland, wo sie viele schöne Tage verbrachten.



Gertrud lag viel daran, den Kontakt innerhalb der Familie zu pflegen. Das Wohlergehen der Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder lag ihr sehr am Herzen. Es war ihr auch ein Bedürfnis, anderen zu helfen. So unterstützte sie ihre Verwandte Maria Gähwiler bei



der Räumung ihres Geschäftshauses an der Herisauerstrasse und beim Umzug ins Altersheim, wo Gertrud sie jahrelang regelmässig besuchte. Ebenfalls wichtig war ihr die Freundschaft zu Maria Oberholzer, die sie aus ihrer Zeit im Frauen- und Mütterverein kannte und die ihre letzten Lebensjahre im Altersheim Abendruh verbrachte. Solange es ihr möglich war, besuchte sie Gertrud dort.

Bis Ende 2012 haben Gertrud und Carl Rosenast-Aepli in ihrem Haus an der St. Gallerstrasse 44 gelebt, in dem sie seit ihrer Hochzeit im Jahr 1950 zusammen waren. Sie liebten ihr Zuhause und haben im Laufe der Jahre viele Umbauten und Renovationen vorgenommen. Nachdem es jedoch für Gertrud immer schwieriger wurde, sich im Haus zu bewegen und die Treppen zu bewältigen, haben sie sich dafür entschieden, sich nach einer neuen Wohnmöglichkeit umzusehen. Sie fanden diese im Vita Tertia an der Haldenstrasse, ganz in der Nähe ihres Hauses.

Mit Mut und Zuversicht sind sie auch diese Änderung angegangen. Leider liess die Sehkraft von Gertrud immer mehr nach und sie musste ihre Lieblingsbeschäftigung, das Lesen, nahezu ganz aufgeben. Im Jahr 2013 verschlechterte sich ihr gesundheitlicher Zustand zusehends. Am 8. Juni 2013 ist Gertrud Rosenast-Aepli im Alter von 92 Jahren im Kreis ihrer Familie eingeschlafen.

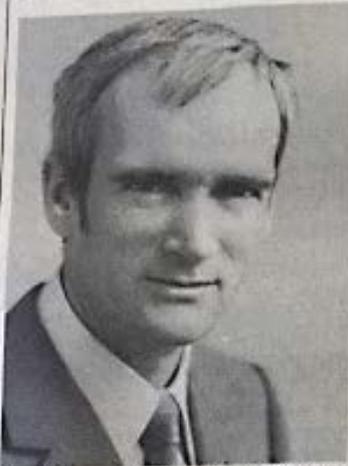
Die Lebensgeschichte unserer Mutter habe ich anhand unserer Erinnerungen und der Erzählungen unserer Eltern sowie, was ihre Tätigkeit im öffentlichen Bereich betrifft, mit Hilfe von Artikeln aus der Zeitung aufgeschrieben.

6.2.2021 / Susanne Badini-Rosenast

CVP Gossau: Rücktritte aus den Schulbehörden

Schulratspräsident Karl Brücker tritt ab

Nachdem gestern die Rücktritte auf Ende der Amtsdauer im Gemeinderat bekanntgegeben wurden, möchte die CVP Gossau heute die Rücktritte aus dem Primarschulrat, dem Sekundarschulrat und weiteren politischen Gremien bekanntmachen. An erster Stelle darf die Demission des Primarschulratspräsidenten Karl Brücker erwähnt werden, welcher ebenfalls auf Ende Jahr aus der Schulbehörde ausscheidet. Die Erneuerungswahlen finden am 28. Oktober statt.



Schulratspräsident Karl Brücker tritt auf Ende dieser Amtsperiode zurück.

Karl Brücker wurde 1977 zum neuen Schulratspräsidenten gewählt, als die ehemals konfessionellen Schulgemeinden zusammengelegt worden waren, und ging damals aus einer Kampfwahl hervor. Er versah diese verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe im Halbamt und führt daneben eine Buchdruckerei. Die immer stärkere Beanspruchung in Richtung Doppelbelastung - Schulgemeinde wie Druckerei - führte nun dazu, dass er sich für einen der beiden Betriebe entscheiden musste. Die CVP hat die Demission an ihrer letzten Sitzung mit Bedauern zur Kenntnis genommen und möchte vorerst dem Demissionär herzlich für seine grosse Arbeit danken. Leider ist es ihm nicht mehr vergönnt, das Bauwerk Schulhaus Büel zu Ende zu führen, für dessen Notwendigkeit er im Rahmen der immer schwieriger werdenden Schulraumplanung beim Bürger mit grosser Überzeugungskraft Verständnis wecken konnte.

Weitere Rücktritte im Schulrat

Aus dem Primarschulrat Gossau treten im weiteren die beiden Vertreterinnen der CVP, Frau Gertrud Rosenast-Aeppli und Maria Huber-Karrer, zurück. Beide gehörten der Schulbehörde seit 1973 an. Während Gertrud Rosenast mit grosser Tatkraft als Präsidentin der Kindergartenkommission die Schulraumprobleme auf dieser Stufe löste, beaufsichtigt Maria Huber als Präsi-

dentin der Frauenkommission die Mädchenhandarbeit.

Zwei Rücktritte im Sekundarschulrat

Aus dem Sekundarschulrat treten Anton Grob und Berta Blattmann-Bühler zurück. Anton Grob, Konstruktionschef, gehörte dem Sekundarschulrat seit 1971 an und war Vizepräsident. Berta Blattmann, Oberdorf, wurde auf den 1. Januar 1977 in diese Behörde gewählt.

Weitere Rücktritte

Als Vermittler-Stellvertreter tritt alt Bäckermeister Alois Graf zurück. Als Ersatzmitglied der GPK der Politischen Gemeinde hat Erwin Sivec seinen Rücktritt erklärt. Nach über 25jähriger Tätigkeit als Mitglied der GPK der Schulgemeinde, davon viele Jahre als Präsident, hat auch Max Schärer, Geschäftsführer, seine Demission eingereicht.

Die Erneuerungswahlen der Primarschulgemeinde finden am 28. Oktober statt, jene der Sekundarschule zusammen mit der politischen Gemeinde am 23. September. Die CVP hat auch für diese Neubesetzungen bereits mit den Wahlvorbereitungen begonnen und die übrigen Parteien von Gossau zum Gespräch eingeladen. Nähere Informationen sind an der Hauptversammlung vom 17. Mai zu erwarten. Vorerst möchte die CVP Gossau allen Demissionärinnen und Demissionären herzlich für ihre geleisteten Dienste an der Öffentlichkeit danken. CVP Gossau

CVP Gossau Volksint

Auch in Gossau wird die Möglichkeit, sich an der Diskussion vom 2. Oktober am Hotel Bund, um 19 Uhr, zu beteiligen. Am 1. Oktober wird in der Ortskirche ein Gottesdienst abgehalten, der von der CVP Gossau veranstaltet wird. Am 2. Oktober wird in der Ortskirche ein Gottesdienst abgehalten, der von der CVP Gossau veranstaltet wird. Am 2. Oktober wird in der Ortskirche ein Gottesdienst abgehalten, der von der CVP Gossau veranstaltet wird.

Aktion Männer

Seit Mitte September findet in Gossau eine Aktion der Männer statt. Es geht um die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Gemeinde. Die Aktion wird von der CVP Gossau unterstützt.

Am 19. Oktober findet ein Treffen der Männer statt. Es geht um die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Gemeinde. Die Aktion wird von der CVP Gossau unterstützt.



Aus dem Primarschulrat treten Gertrud Rosenast und Maja Huber, aus dem Sekundarschulrat Berta Blattmann und Anton Grob (v. l. n. r.) zurück.